

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-66105](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-66105)

# Der Beobachter

Ein Volksblatt.

Erscheint wöchentlich zwei Mal — Mittwochs und Sonnabends — in 1/2 Bogen. Der Vorausbezahlungspreis beträgt für das Quartal 36 Grote. Auswärtige Bestellungen übernehmen alle Postexpeditionen; hiesige die Verlags-Druckerei von H. Kleffer, Haarenstraße 44. Anzeigen werden die Zeile oder deren Raum mit 1 Groten bezahlt.

XII. Jahrgang.

Montag, den 31. December 1855.

N<sup>o</sup> 104.



**Der Beobachter** wird auch vom 1. Jan. k. J. an in bisheriger Weise erscheinen und sich durch neue und bemerkenswerthe Lectüre selbst empfehlen. Außer passenden Leit-Artikeln, Tages-Chronik &c. bietet er in den neuesten Landwirthschafts-, Handels- und Markt-Berichten auch dem Landmanne eine unterhaltende und nützliche Zeitschrift. — Man abonniert bei allen Postexpeditionen, in Oldenburg bei Heinrich Kleffer, Haarenstr. 44.



**I**ch bin wichtig in der Geschichte,  
Liefere einen Beitrag dazu,  
Der nicht leicht ist im Gewichte,  
Ich nahm der ganzen Welt fast die Ruh',  
Türken sollten untergehen,  
Russenbanner sollten wehen,  
Doch es kam so weit noch nicht,  
Denn ein Gott sitzt zu Gericht;  
Und Er fügt': daß alte Feinde  
Sich vereinigten zu Freunde,  
Engelsmann — Mosje Franzos  
Singen auf den Russen los  
Und in dem gerechten Grimm  
Schlugen sie ihn in der Krimm.

Was nun noch in unserm Land'  
Groß geschah — das ist bekannt,  
Es ging ziemlich friedlich zu,  
„Fünfundfünfzig“ geht zur Ruh'!

**R**athet was ich Euch will bringen,  
In dem zu beginnenden Jahr'  
Will Euch Friedenslieder singen,  
Reich' Euch billig Brod wieder dar;  
Der Bauer sagt freilich: „Et is nich to dihr!“  
Er nimmt nebst dem Gelde den Beutel noch schier!  
Doch dies wird wohl auch Der über uns schlichten  
Und Alles nach seiner Himmelswaag' richten,  
Vertrauet Ihm nur im neuen Jahr gern,  
Und haltet von allen Lastern Euch fern  
Die Zuversicht kann der Beobachter geben:  
Ihr werdet heiter und glücklich dann leben!  
Die Leidenschaft meiden, den graden Weg suchen,  
Prosit Neujahr! giebt Wein und giebt Kuchen!

Und kannst Du's nicht alle mehr lassen, Du Reicher,  
So laß nicht von Mäusen zerplündern den Speicher,  
Bedenke auch gern den armen Mann,  
Tritt würdig so „Sechsfundfünfzig“ an! —

## Etwas über's Brotdäfen.

(Schluß.)

Ein eiserner Backofen, den der Schlossermeister Franz Schörg in München construirt, hat dort vielfache Verbreitung gefunden, und eine bereits 15jährige Erfahrung hat ihn bewährt. Er kann durch jedes Brennmaterial befeuert werden, gewährt bei einer Ersparniß von der Hälfte desselben gegen einen gewöhnlichen Backofen noch den Nebenvorteil, daß ein eigener Raum zu einer großen Wasserblase vorhanden, welche immer heißes Wasser liefert, und hat zwei gesonderte Backräume, von denen der eine zum Anbacken und der andere zum Ausbacken benützt werden kann. In einem solchen Ofen von nur 50 Quadratfuß innerer Backfläche sind in 12 Stunden 1280 Pfund Brod gebacken worden.

In London sind Backöfen mit an der Seite angebrachter Steinkohlenfeuerung so allgemein, und es ist dort so anerkannt, daß sich damit besser bäckt und auch bequemer für den Arbeiter, daß die Gefellen schon lieber auf solchen Backöfen backen, als auf denen der frühern Art. Dort hat also schon das neue Vernunftmäßige den Sieg davongetragen über den alten Schlendrian. In den dortigen Öfen bäckt man mit etwa 60 Pfund Steinkohlen 800 Pfund Brod ab.

Ein Herr Biolette, der sich viel mit Untersuchungen über den Wasserdampf abgegeben und nachgewiesen hat, daß in sehr vielen Gewerben der Wasserdampf sich mit mehr Vortheil als jedes andere Erwärmungsmittel verwenden lasse, hat auch die Brodbäckerei in den Bereich seiner Untersuchungen gezogen und gezeigt, daß Wasserdampf, den man neben dem Ofen erzeugt und ihn dann 120 Grad warm über den Teig hinstreichen läßt, sehr bald den Prozeß des Backens vollendet. Dieses Verfahren hat noch den bedeutenden Nebenvorteil, daß der Dampf, indem er durch den Ofenraum hindurchstreicht, die schädlichen Dünste der Backwaaren mitnimmt, und so die Arbeit am Ofen zu einer für die Gesundheit weniger nachtheiligen macht, als dies bisher der Fall gewesen ist.

Mehr aber noch als die besprochene Art kommen jetzt die vor einigen Jahren von Holland in Paris angegebenen Öfen mit drehbarem Heerde in Aufnahme. Die Akademiker Poncelet, Bonssingault und Payen haben der Sache ihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet, alles gehörig geprüft und die Resultate ihrer Untersuchungen in einem von Herrn Payen angefertigten Gutachten niedergelegt, aus dem das hier Folgende entnommen ist. Wir übergehen die Beschreibung derjenigen Backöfen, welche vor Holland's da waren, und aus deren allmäliger Vervollkommnung dieser erst hervorgehen konnte, und nennen nur die Namen der Verfertiger: Graf Chabrol de Volves & Legallois; Coveley, Lemare & Jametel, Grouvel & Mouchot, und Lespinasse.

Holland's Heerd nun ist von Gußeisen mit Steinplatten belegt. Er ist horizontal zu drehen, wie eine Drehscheibe. Die dazu nöthige stehende Welle läßt sich höher und niedriger stellen, so daß man den Heerd nach der Größe und Höhe der Brode einzurichten vermag.

Die Heizung des Ofens geschieht von einem Heerd aus, der sich in Masse gemauert unter dem Drehheerde befindet. Der Rauch steigt in Schloten und 6 eisernen Röhren auf, die sich auf ein leicht geneigtes Mauerwerk stützen. Diese Röhren stehen mit stehenden Schloten in Verbindung, welche die Ofenwandungen heizen, und dann in einen freien Raum zwischen der Eisenblechdecke des Ofens und einer zweiten muffelähnlichen Plattform von Gußeisen ausmünden. Diese

Plattform ist mit einer dicken Lage von Asche oder einem andern schlechtleitenden Material bedeckt. Es kommt also weder das Brennmaterial noch etwas von den Verbrennungsproducten desselben in den Ofen selbst. — Eine Vorrichtung, um noch Nutzen aus den Lofskohlen zu ziehen, ist auch getroffen.

Da alle Theile der Drehscheibe nach und nach vor das Backloch kommen, so geht das Beschieben und Beschieben sehr leicht von statten. Krücken von 7 Fuß sind hinreichend, um in einem Heerde von 14 Fuß den gerade vor dem Backloch stehenden halben Theil des Ofens zu beschieben. Mittels einer Kurbel wird die Drehscheibe auf ganz leichte Art herumgedreht, so daß eine andere Stelle des Ofens vor das Backloch kommt und so nach und nach der ganze Ofen gefüllt werden kann. — Ein Guckloch in der Thür und ein Licht mit Strahlenschirmen, wodurch der Ofen vor der Einschiebethür erhellt wird, reicht aus, um, beim allmäligen Drehen der Scheibe, den Zustand eines jeden Brodes mustern zu können. Sowohl die Hitze, als auch die Richtung der Flamme läßt sich reguliren nach Angabe eines im Ofen angebrachten Pyrometers\*).

Holland gebraucht auch keine Kleie mehr, um das Ankleben der Schaufel an den Teig zu verhindern. Er erzielt mit Hilfe eines Luftzuges statt des Teigbestreichens die Bildung eines dichten Oberhäutchens, das zum Gleiten des Teiges auf der Schaufel genügt. — Dadurch wird die Gefahr, daß das Brod beschimmele, vermindert — ein Nachtheil, den bekanntlich das Bekleien oft im Gefolge hat.

Die Berichterstatter setzen nun die Vortheile des Holland'schen Ofens in folgende acht Punkte:

- 1) Leichtes Ein- und Ausschleiben mit bequemen handlichen Schaufeln.
- 2) Benützung jedes beliebigen Brennmaterials.
- 3) Bedeuteude Ersparniß an Brennmaterial.
- 4) Beseitigung des unaufhörlichen Reinmachens des Heerdes nach jedem Gebäck.
- 5) Regelmäßiges und leicht zu regelndes Backen.
- 6) Einzichen der Lofskohlen in jedem Augenblick, völlige Leichtigkeit, dies zu thun, und Beseitigung der strahlenden Hitze, welche sonst die Arbeiten so sehr belästigt.
- 7) Erzielung eines Brotes von trefflicher Beschaffenheit, an dem weder Kohle, noch Kleie, noch Asche sitzt.

Der Maschinenbauer Hauschild hat schon vor mehreren Jahren mehreren hiesigen Bäckermeistern eiserne Backöfen mit ununterbrochener Feuerung gebaut, die seitdem, wie wir hören, stets und mit vielem Vortheil benützt werden.

In dem vorstehenden Aussage glauben wir den Beweis geliefert zu haben, daß man jetzt schon an verschiedenen Orten Vorrichtungen zum Kneten und Backen hat, durch welche der Preis des Brotes verringert und dadurch namentlich dem ärmeren Theil unserer Mitbürger Nutzen ge-

\*) In einem von Robinson und Lee (die, beiläufig gesagt, auch einen erfolgreichen Versuch gemacht haben, statt der Hefe Kohlenäure neben dem Ofen zu bereiten und dieselbe unmittelbar in den Teig zu bringen) construirten Backofen reicht eine Kupferstange von außen in den erwärmten Backraum. Uebersteigt die Hitze hier einen bestimmten Grad (was vom Arbeiter je nach der Art des Backwerks geregelt werden kann) so verlängert sie diese Kupferstange um so viel, daß sie gegen ein Ventil drückt und dadurch das Inströmen des Feuers vermindern kann. Also ein Apparat, mit dem jeder beliebige Hitzeegrad durch die Maschine selbst regulirt werden kann.

schaft werden kann. Wir verkennen aber keinesweges, daß es sehr schwer halten wird, die Masse der Bäder davon zu überzeugen, daß auch sie Nutzen von den Fortschritten der Mechanik und Wissenschaft machen können. Nur sollten sie bedenken, daß noch nie eine Erleichterung in der Arbeit Arbeiter brotlos gemacht, sondern im Gegentheil jede noch mehr Arbeitern Brot verschafft hat.

Wir leben jetzt in der Zeit der Association, die sich richtig geleitet — schon vielfach so segensreich bewährt hat. Sie kann auch hier helfend eintreten, dann wird Mehreren, die sich vereinigen, leicht werden, das zu erreichen, was die Kräfte des Einzelnen vielleicht überstiegen hätte.

(Hann. Cour.)

### Tages = Chronik.

□ (Gingesandt.) So eben vernehmen wir die niederschlagende Nachricht, daß der allverehrte Amtsauditor Steinfeld dem Amte Lettens zugetheilt ist. Wir wünschen dem Amte Lettens zu dieser Acquisition viel Glück, so wie wir dem Herrn Auditor die besten Segenswünsche zum neuen Jahre mit auf den Weg geben. Möge er nicht zu lange dort verweilen, damit auch andere Aemter das Glück haben, dessen außerordentlichen Talente und Arbeitsfähigkeit kennen zu lernen. Bei Feuersbrünsten namentlich entwickelte er ein besonderes Rednertalent, wobei der gewöhnliche Bürgermann, der so leicht alles Erhabene in den Staub zu ziehen sucht, viele Grobheiten gehört haben will.

Prosit Neujahr. Faust.

□ Ist es nicht auch eine kleine Prellerei um einen Spitzhuben, der mit einer bedeutenden Summe Geldes aus Bremen entwischt und hier durch einen Arbeiter — wenn wir recht gehört haben — entdeckt wurde; die ausgelobte Summe aber sich der hier gerade aufhaltende bremer Polizist zu Gemüthe — und dem, der sie rechtlich verdient, ent — führen wird? —

### Theater.

Donnerstag den 27. Dec. Zum Erstenmale: „Maritana und Don Cäsar von Bazano. Schauspiel in 5 Aufzügen mit Gesang, nach dem Französischen des Denney“. Der vielfach geäußerte Wunsch, Herrn Stemmler einmal wieder in einer bedeutenden Rolle auftreten zu sehen, ging heute Abend in Erfüllung und wollen wir hoffen, daß derselbe in laufender Saison dem Publikum öfterer vorgeführt werde, als es bisher der Fall war. Don Cäsar von Bazano ist eine Rolle, worin Herr Stemmler ganz in seinem Element ist, nur müssen wir wiederholt bedauern, daß er sich manchmal überpoltert, wodurch oft die schönsten Scenen an Effect verlieren. Die Maritana gab Fr. Bach mit der gewohnten Fertigkeit, und neben Herrn Hermann, der die freilich etwas undankbare Rolle des für die Maritana schwärmenden Königs gut darstellte, verdient noch das Spiel des Herrn Danielsson, der den boshaften Charakter des Don Jose ziemlich mit Consequenz durchführte, lobend erwähnt zu werden. Die weniger bedeutenden Rollen waren durch Frau Dietrich, Fr. Anschütz und Fr. Bluhm gut vertreten. — Das Haus war ziemlich besetzt und Herr Stemmler wurde gerufen.

Freitag den 28. Dec.: „Gzaar und Zimmermann“. Wiederholung. — Wir verweisen auf unser früheres Urtheil über die Darstellung auf hiesiger Bühne —

### Vermischtes.

— Der rühmlichst bekannte Verfasser des „Schief-Lebighen“, „Gvatter Tod“ u. s. f., Dr. Herm. Schiff, ist von einem obskuren Schauspieler, Namens Gög, auf offener Straße in Hamburg angefallen und lebensgefährlich verwundet worden.

— Der Elefant der Menz'schen Gesellschaft hat die Sperrofficianten des Millerthors in Hamburg bei seiner Durchreise in große Verlegenheit gesetzt, da ihre Instruction eine Tare für Fußgänger und Reiter, Pferde und Wagen, aber nicht für Elephanten enthält. Es blieb daher zuletzt nichts übrig, als die Vorschrift: „Höhere Personen können frei passieren“ in Anwendung zu bringen.

— Ein weiblicher Deserteur. Am 12. Dec. schreibt man dem Blatte „Deutschland“ aus Karlsruhe ist die 16 Jahre alte einzige Tochter des Großherzogl. badischen Oberpostmarschalls v. B. von hier in Kehl verhaftet und wieder hierher in das elterliche Haus gebracht worden. Dieselbe wollte in die Dienste der Allirten treten und Theil an dem Kampfe nehmen. Sie kam auf der Eisenbahn in männlicher Kleidung, eine Cigarre rauchend, in Kehl an, wurde aber daselbst, als sie eben im Begriffe war, nach Straßburg überzugehen, von der bereits von ihrer Flucht durch den Vater auf telegraphischem Wege benachrichtigten Polizei in Verwahrung genommen und heute hierher gebracht.

— Die schönen Frauen von Gori. In Bezug auf die Frauen von Gori, einer georgischen Stadt zwischen Kutais und Tiflis, welche einst viel größer und volkreicher als Tiflis gewesen sein soll, erzählt die circassische Sage Folgendes: „Allah wünschte seinen himmlischen Harem mit den schönsten Töchtern der Menschen zu bevölkern und beauftragte deshalb einen Iman, der ein guter Kenner weiblicher Schönheiten war, ihm 40 der schönsten Erdentöchter zu bringen. Der Iman begab sich nach Frankistan in das Land der Inglis, wo er sich der Tochter des Königs bemächtigte und dieselbe entführte. Der englische König verfolgte ihn, Allah aber, der seinen Diener schützte, warf dem Verfolger Roth in die Augen und hielt ihn auf. Von England begab der Iman sich nach Deutschland, wo er viele schöne Mädchen auswählte; als er aber Gori erreichte, verliebte er sich in eine der früher den himmlischen Harem bestimmten Schönheiten und blieb mit ihnen Allen zusammen dort. Allah bestrafte die Verrätheri des Iman mit dem Tode, die schönen Mädchen aber blieben sämmtlich in Gori, wo sie zur Fortpflanzung eines schönen Menschenschlages beitragen.“

### Auflösung der Charade in vor. Nr.

Brautschah.

### Räthsel.

Triumph Dir Du schwarze, Du blonde Seele vom Dorf,  
O Herzensschätzchen stets willkommen sei hier!  
Reichst Du reichlich Dein Liebesfeuer uns, o!  
Fürchterlich ist die Kälte selbst uns dann nicht.

Von oben von unten, von hinten von vorn  
Bleibst Du einem Jeden derselbige Sporn,  
Bist nöthig wie's Brod — ein einhülbig Ding —  
Doch ohne Dich ist Hans und Gretchen jetzt stink.

**Kirchennachricht.**

**Verzeichniß der vom 22. bis 28. Decbr. Proclamirten, Copulirten, Getauften und Beerdigten.**

**Copulirte:** A. Stadt: Schlachtermeister Otto Meyer und Wülfke Beiba Eggers geb. Hoffmann, Oldenburg. Arbeiter Johann Wilh. Barr und Margarethe Reb. Müller, Heil. Geistthor. Arbeiter Johann Hinr. Beenken und Wilhelmine Elisab. Joh. Gullmann, Oldenburg. — B. Landgemeinde: Johann Willers und Anna Sophie Ahlers, Donnerschwee.

**Proclamirte:** Zum ersten Mal: A. Stadt: Gerhard Wilh. Helms, Oldenburg, und Christine Sophie Wenke, Barcl. — B. Landgemeinde: Keine.

**Getaufte:** A. Stadt: Auguste Anna Louise Gerhard, Windler, Oldenburg. Hermann Emil Kuhlmann, Oldenburg. Cathinka Gesine Wilhelm. Müller, Haarenthor. Johanne Wilhelm. Christ. Böning, Heil. Geistthor. Emilie Wilhelm. Henr. Gebhard, Oldenburg. — B. Landgemeinde: Johanne Hermine Gullmann, Ipwege. Anna Hel. Hillen, Eghorn. Mette Hel. Rosenbohm, Eghorn. Joh. Friedrich Theilmann, Bloberfeld. Oltmann Johann Hoting, Bornhorst. Sophie Margarethe Christiane Jansen, Bloberfeld. Auguste Helene Meyer, Donnerschwee. Carl August und Hermann Dieblich Bierfischer (Zwillinge), Petersvehn.

**Beerdigte:** A. Stadt: Christine Cath. Stotling geb. Rubart, 76 J., Stau (Altersschwäche). Schneidermeister Gottlieb Wilh. Kühle, 65 J., Oldenburg (Brustleiden). Louise Sophie Herm. Küssen, 25 J., Oldenburg (Brustleiden). — B. Landgemeinde: Keine.

Am Neujahrstage, den 1. Januar 1856.

Erster Hauptgottesdienst (9 Uhr): Herr Pastor Greverus.

Zweiter Hauptgottesdienst (11 Uhr): Hofpr. Geistl. (Ges. N<sup>o</sup> 9. 418, 1-5, 7.)

Nachmittagskirche fällt aus.

Sonnabend, den 6. Januar 1856.

Beichtandlung: 11 Uhr: Herr Hofprediger Geistl. 2½ Uhr: Herr Hülfspred. Pralle.

Die Pfarramtsgeschäfte übernehmen: 1) für Stadt und Stadtgebiet: Pastor Gröning unter Beihilfe der Hofprediger, 2) für die Landgemeinde vom 30. December bis 5. Januar 1856: Herr Hülfsprediger Pralle.

Die Kirchenbücher führen 1) für Stadt und Stadtgebiet: Pastor Gröning, 2) für die Landgemeinde: Pastor Greverus.

**Handels- und Markt=Berichte.**

**Getreide.**

**Hamburg, Dec. 21.** Weizen unverändert. Roggen sehr fest, 118.119  $\mathcal{R}$  Dänemark 136 einzeln bezahlt. Del pr. Dec. 34, pr. Mai 35, pr. Oct. 31½.

— Dec. 24. Weizen und Roggen ohne Geschäft. Del stille.

— Dec. 27. Weizen stille. Roggen billiger zu kaufen; 118.119  $\mathcal{R}$  Dänemark 135 bezahlt. Del flauer, pr. December 34, pr. Mai 34½, pr. October 31½.

**Amsterdam, Dec. 21.** Weizen und Roggen flau, ohne Umsatz. Raps pr. Frühjahr 107½. Rüböl pr. Frühjahr 55½.

— Dec. 24. Weizen und Roggen ohne Geschäft. Raps pr. April 107. Rüböl pr. April 55½.

**London, Dec. 21.** In Weizen geringes Geschäft. Preise aller Getreidegattungen unverändert.

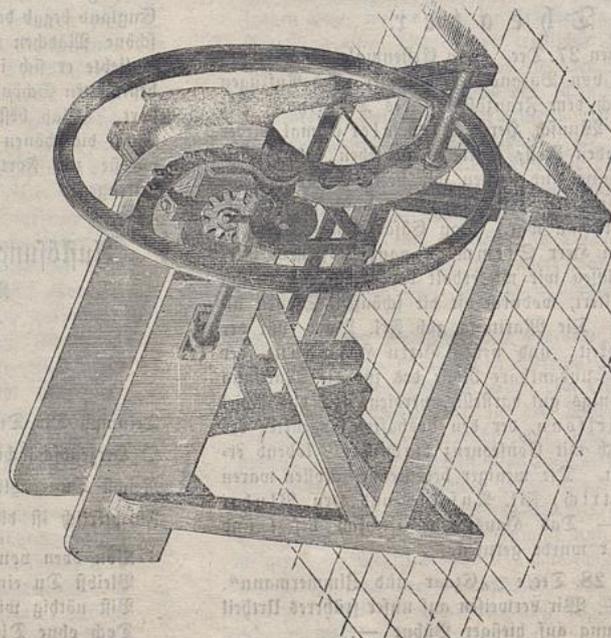
— Dec. 24. In Weizen und Gerste nur geringes Geschäft. Bohnen waren zwei Schillinge billiger, andere Getreidegattungen unverändert.

— Dec. 26. In Weizen kein Geschäft; Preise unverändert wie am vergangenen Montage.

**Anzeigen.**

Da Untereichener sich bekanntlich seit einer Reihe von Jahren mit dem Repariren von Bild- und Schnitzwerken, so wie in Stützeleistungen von neuen Schnitzwerken befaßt, namentlich in den Kirchen an spachstern Schnitzwerk an Kanzeln, Altären, Taufsteinen u. s. w., so wie in Stützeleistungen von mehrerer Bild- und Schnitzwerken an Schiffen oder sonstigen Bauten, auch in Stützeleistungen von Holzschritten, wie Gartensäulen, Sträußen, Garten, Schranken u. s. w. und sonstigen Formen für Bäcker, die verschiedene Geräthschaften für Kelterarbeiter aus Buchsbauholz anfertigt und auch nicht abgenutzt ist, auf Verlangen selbiger an Ort und Platz anzureisen oder bezugsstellen; so bittet er, da er sich mit jeder Art Schnitzwerk befaßt, ihm mit reichlichen Aufträgen beehren zu wollen.

**C. Eisner,** Stübchenshor



**Häcksel=Maschinen nach Ransomes & Sims!**  
Betrieb: Durch einen Mann. Gestell: Eisen. Schneidende Theile: 2 Messer. Gewicht: 2 Ctr. Preis: 36  $\mathcal{R}$ .  
Ertrag: 200  $\mathcal{R}$  Häcksel pro Stunde.

Redigirt beim Verleger.

Druck und Verlag von D. Klesser in Oldenburg.

# Der Beobachter

## Ein Volksblatt.

Erscheint wöchentlich zwei Mal — Mittwochs und Sonnabends — in  $\frac{1}{2}$  Bogen. Der Vorauszahlungspreis beträgt für das Quartal 36 Groten. Auswärtige Bestellungen übernehmen alle Postexpeditionen; hiesige die Verlags-Druckerei von D. Klesser, Haarenstraße 44. Anzeigen werden die Zeile oder deren Raum mit 1 Groten bezahlt.

XIII. Jahrgang.

Sonnabend, den 5. Januar 1856.

N<sup>o</sup> 2.

### Die Frauen auf Cuba

müssen die reizendsten Geschöpfe der Welt sein, wenn die begeisterte Schilderung Jegors von Eivers sich bewahrheitet. Dieser geistreiche Schriftsteller entwirft von ihnen folgendes Bild:

„Während des Tages bleiben die Fenster der Häuser von herabgelassenen Läden, sogenannten persianas, vor dem eindringenden Sonnenstrahl geschlossen, ohne doch den Bewohner des Blickes auf die Gasse zu berauben. In diesem herrlichen Versteck, im Morgenkleide, dem Klima gemäß eine Art Pudermantel (peignoir) vom feinsten Lein (linon), finden wir die Frauen und Mädchen mit der Cigarette, wohl auch mit einem tabacco in gemütlichem Gespräch oder am Piano, das Haar auch bei vorgerückten Jahren unbedeckt im einfachen Schmuck einer ausgeblühten Blume an der linken Seite des Kopfes unter den Locken. Mit diesem tropisch-erotischen Anzuge besteigen die Damen ihre Volante, deren in reichen Familien jedem Gliede eine besondere zu Gebote steht — denn nie betritt der Fuß einer Havaneserin den gemeinen Erdboden, der entweder zu naß oder zu staubig für die Weißatlaschuh wäre — und fährt vor die Magazine zur Besichtigung ihrer Einkäufe, die von dienstfertigen Commis auf die Straße hinausgetragen werden. Allein in der heißen Jahreszeit zieht sich Jeder in seine Klausur zurück und die lustigen Gestalten mit bloßem Haupt und ohne Sonnenschirm verschwinden mit der Volante, um erst zwischen 6 und 7 Uhr Abends wieder zum Vorschein zu kommen. Vor 5 Uhr beginnt die eigentliche Toilette, denn zu Tisch wird der Anzug in allgemein gebräuchlicherer Form gegossen. Treten die Damen zu Mittag wieder ein, so scheint dennoch die Kleidung wenig verändert. Dieselbe mit Spigen besetzte Battist-Wäsche, d. h. dieselbe Gattung, denn das Hemd wird zwei oder dreimal des Tages gewechselt, ein ebenfalls mit ächten Spigen besetztes Kleid vom feinsten Linon, doch mit kurzen Ärmeln und tief ausgeschnitten, im Haar eine frische Blume, nicht selten ein durchbrochener Schildpatt-Kamm, welcher einen langen, mit Spigen besetzten Schleier am Kopfe befestigt und der Gestalt einen bräutlichen, ballmäßigen Charakter verleiht! Den Anzug vollenden die zartesten weißseidenen Strümpfe und Schuhe von weißem Atlas. Wer diesen Luxus zum erstenmale erblickt, begreift nicht, wie es möglich sei, so verschwenderisch zu leben, denn er erfährt sogleich, daß diese Kleider, sobald sie einmal der Blische unterlagen, den aristokratischen Körper der Havaneserin nicht mehr decken dürfen und sammt den Atlaschuhen

in die Hände der Negerinnen übergehen, die nach ihrer Art die scheußlichste Travestie jener Sphären improvisiren. — Trotzdem, daß nie ein Corset die Gestalt der Frauen auf Cuba verschönte, oder weil — nie eine Schnürbrust ihren Körper verunstaltete, gewährt er den doppelten Reiz natürlicher Form und freier Bewegung, der dem europäischen Auge, das bisher nur unpanzerter Leiber und steife Geberde gewährte, von ganz besonderem Reize erscheint. Wir wollen nicht jenen Jesuitenvater citiren, der es für angemessen hielt, in jedem Lande nach der Sitte sich zu kleiden und verlangte sie volle Nacktheit, sondern wir wünschen nur, daß unsere Damen in die windstille Luft der Mittagstunden Cuba's und in einer Hitze von 30 Grad Reaumur sich versetzt dächten, um zu begreifen, wie klimatische Nothwendigkeit gebieterisch werde, ohne doch der Sittlichkeit im Mindesten zu nahe zu treten.

Die häusliche Erziehung der Kinder ist wie im nördlichen Amerika, so auch in der Havannah null! Das Kind unternimmt und läßt, was ihm behagt, und handelt ungezügelt dem Willen der Eltern zuwider, die gern der Jugend die selbstgenossene Freiheit gönnen. Antonio zählt kaum 14 Jahre; aber er macht Ausfahrten in seiner Volante, besucht in einziger Begleitung eines Hausnegers seine Freunde, mit denen er zu Mittag speist und allerlei Lustbarkeiten unternimmt. Die Kleidung der kleineren Kinder übertrifft an Luxus und Leichtigkeit die der Frauen. Nur ein Linonhemdchen, das kaum bis zu den Knien hinabreicht, tief ausgeschnitten, über der Brust mit Spigen besetzt, ohne Ärmel und auf den Schultern mit Schleißen geziert. Ohne daß sonst auch nur ein Bändchen hinzukäme, ist die Kleidung vollendet, und das Kind spielt auf dem Bastteppich in ungebundener Freude. Die spanische Creolin ist von mittlerem Wuchs, von süßlicher Gestalt und wunderbar weißer Gesichtsfarbe, die in ihrem sammetartigen blassen Anzuge zu den schwarzen Augen, dem leuchtend bläulichen Haar wunderbar stimmt. Die Stirn mehr breit als hoch, die Nase fein und gerade, die Lippen knapp geschnitten, der Busen voll und frei, die Taille schlank, doch unbeengt von künstlichen Mitteln, das Kleid nicht allzu lang, damit es den Fuß nicht verhülle, der an zierlicher Form und an Kleinheit mit den seltensten wetterfirt. Die Hängematte, aus der noch eben die Donna den Duft der Cigarette in zierlichen Wölkchen über sich hinausandte, ist verlassen. Die Sonne zieht ihre sengenden Strahlen aus dem eingeschossenen Burghof des Hauses zurück, die Tafel steht bereit und ein Schwarm schwarzer Diensthöten mustert mit möglichster Andacht die eintretende Gesellschaft, welche alsbald